

Ehrenamtliche in der Betreuung von Menschen mit Demenz



Ehrenamtlich engagierte Menschen sind bei der Betreuung von Menschen mit Demenz und damit der Entlastung von Angehörigen unverzichtbar. Doch fallen Ehrenamtliche bekanntlich nicht vom Himmel und wachsen auch nicht auf Bäumen. Sie müssen gesucht, gefunden, für die Tätigkeit begeistert und in der Zeit ihres Engagements unterstützt und begleitet werden.

Wir widmen uns im **alzheimeraktuell** dem Thema Ehrenamt mit einer Serie, die jeweils einen Teilaspekt des Ehrenamts beleuchtet. Fundierte Unterstützung erhalten wir dabei von **Ulrike Traub**, Sozialpädagogin, Ehrenamtskoordinatorin und ausgebildet im Strategischen Freiwilligenmanagement sowie Vorständin der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg. Sie berichtet von ihren Erfahrungen und gibt Tipps.

Ehrenamtliche gewinnen – aber wie?

Teil 1: Bedarf und Aufgabenprofile
(**alzheimeraktuell** 92)

Teil 2: Werbestrategie
(**alzheimeraktuell** 93)

Teil 3: Willkommenskultur
(**alzheimeraktuell** 94)

Teil 4: Einarbeitung
(**alzheimeraktuell** 95)

Teil 5: Begleitung und Anerkennung
(**alzheimeraktuell** 96)



Teil 6:

Verabschiedung von ehrenamtlich Engagierten

Wer erfolgreich ehrenamtlich Engagierte für die Mitarbeit in Betreuungsgruppen oder Häuslichen Betreuungsdiensten gewinnen und halten möchte, der sollte nach einer *Bedarfsermittlung*, der Erstellung von *Aufgabenprofilen*, der Entwicklung und Umsetzung einer passenden *Werbestrategie*, der Gestaltung einer *Willkommenskultur*, sowie der qualifizierten *Begleitung und Anerkennung* von Engagierten auch einmal den Focus auf die Frage richten: *Wie können wir Ehrenamtliche gut verabschieden?*

Die Diakonie Hessen bietet in ihrer Broschüre *Damit Helfen wieder gut tut* folgende Reflexion an:

- Wenn ich an mein Ehrenamt denke,
- stellt sich überwiegend ein Wohlgefühl ein.
- stehen Zeit für berufliche Arbeit, freie Zeit und Zeit im Ehrenamt meist in einer stimmigen Balance.
- spüre ich meist Lust und Ansporn dafür.
- geht mir ein Lächeln über die Lippen, wenn ich daran denke.
- fallen mir kleine Glücksmomente ein.

Doch manchmal fühlen sich Engagierte nicht mehr so richtig wohl bei dem, was sie tun, oder die Zeit für das Ehrenamt ist knapper geworden, weil der Beruf mehr Zeit fordert. Für manche bremsst eine eigene Erkrankung oder das Alter den Engagementwunsch aus. Bei anderen ist vielleicht die Lust genau an diesem Ehren-

amt verlorengegangen, weil sich die Menschen, die betreut werden, oder die Gruppe der Mitstreiter*innen verändert haben. Auch bringen manche Lebensumstände neue Aufgaben mit sich und ein bislang erfüllendes Ehrenamt tritt in den Hintergrund.

Wenn Ehrenamtliche ihr Engagement beenden, sollte ihr Abschied gut gestaltet werden – unabhängig davon, ob die Zusammenarbeit konfliktbehaftet war. Schließlich tragen ehemalige Engagierte zum Ruf der eigenen Organisation bzw. Ihres Dienstes bei.

Es können fünf Anlässe unterschieden werden, wenn es um den Abschied aus dem Ehrenamt geht:

1 Ehrenamtliche möchten eine zeitlich befristete Auszeit nehmen.

Ohne die Möglichkeit, eine Auszeit vom Ehrenamt nehmen zu können, würden sich viele Ehrenamtliche nicht mehr regelmäßig für andere einsetzen. Daher sollte es für Sie in Ordnung sein, wenn Ehrenamtliche eine Auszeit ankündigen, auch wenn dabei die Sorge auftaucht, dass er oder sie danach ganz abspringt.

2 Die Mitarbeit endet, da eine zeitliche Befristung bereits zu Beginn vereinbart war.

Der Wandel im Ehrenamt zeigt sich an der Zunahme von projektbezogenem Engagement, das zeitlich befristet ist.

3 Der/die Ehrenamtliche möchte von sich aus das Engagement beenden.

Ehrenamtliche signalisieren zum Beispiel aufgrund von Veränderungen im familiären oder beruflichen Umfeld sowie von Krankheit oder Alter das Ende ihres Engagements. Dieses wird meist mit zeitlichem Vorlauf angekündigt. Manche nehmen auch den Einstieg neuer Ehrenamtlicher zum Anlass, ihren Ausstieg zu vollziehen. Sie können so ohne schlechtes Gewissen gehen, da die Lücke, die sie hinterlassen, zeitnah gefüllt werden kann.

**Mit helfender Hand unterstützen
Ehrenamtliche auch bei künstlerischen Aktivitäten.**



4 Ehrenamtliche und die Ansprechperson des Trägers kommen überein, das Engagement zu beenden.

Manches Engagement nimmt im Laufe der Zeit ab oder verebbt ganz. Immer wieder berichten Hauptamtliche von Ehrenamtlichen, die nur noch auf dem Papier dabei sind. Hier kann es irgendwann sinnvoll sein, im gegenseitigen Einvernehmen die Zusammenarbeit zu beenden. So kann ein Herausgleichen verhindert und ein gemeinsamer Abschluss gefunden werden.

5 Die Hauptamtlichen des Trägers möchten die Zusammenarbeit beenden.

In Ausnahmefällen kann sich ein Träger von einem/r Ehrenamtlichen trennen, wenn diese/r nicht oder nicht mehr zu ihm passt. Hierfür ist es wichtig, alle Beteiligten anzuhören. Besteht bei den Verantwortlichen Einigkeit darüber, dass man die Zusammenarbeit nicht weiterführen kann oder möchte, sollte diese bewusst und zeitnah beendet werden.



In allen fünf beschriebenen Situationen sollten Sie anerkennen, dass die Zeit des Abschieds gekommen ist. Ermöglichen Sie sich und der/dem Engagierten in einem Gespräch einen Rückblick auf die freiwillige Tätigkeit, werten sie gemeinsam aus, danken Sie und wagen Sie einen Ausblick auf das, was kommt.

Zeigen Sie Perspektiven auf für eine eventuell spätere Wiederaufnahme des Ehrenamtes oder ein Engagement an anderer Stelle innerhalb Ihrer Organisation. Vielleicht wäre zum Beispiel ein Wechsel von der Betreuungsgruppe hin zum Häuslichen Betreuungsdienst (oder umgekehrt) denkbar? Fragen Sie danach, was der/die scheidende Engagierte Ihnen, der Organisation und Interessierten mit auf den Weg geben möchte. Hilfreich für dieses Gespräch könnte eine Checkliste mit Reflexionsfragen sein.

Wie der Abschied darüber hinaus gestaltet werden kann, hängt immer auch von den Wünschen der/des Abschiednehmenden, der aktuellen Situation vor Ort sowie von Ihrer gelebten Abschiedskultur ab:

- Gibt es ein bestimmtes Ritual, eine gemeinsame Veranstaltung, in deren Rahmen Ehrenamtliche offiziell verabschiedet werden?
- Gibt es ein Geschenk oder eine Dankeskarte?
- Wie wird der Abschied innerhalb der Betreuungsgruppe und/oder dem Häuslichen Betreuungsdienst kommuniziert?
- Stellen Sie eine Bescheinigung, einen Tätigkeits- oder Engagementnachweis aus?

In Baden-Württemberg lohnt sich dazu ein Blick auf die Seite des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration unter

www.engagementnachweis-bw.de

- Wie kann der Kontakt vielleicht auch zukünftig gehalten werden, etwa über einen Newsletter, die Teilnahme an einem Fest, den Besuch des Ehemaligen-Stammtisches, etc.?

Für Sie als hauptamtlich Verantwortliche gibt es darüber hinaus strukturelle Möglichkeiten, das Thema *Abschied aus dem Engagement* im Blick zu behalten:

- Formulieren Sie in der Engagementvereinbarung eine zeitliche Befristung des Engagements (Altersbegrenzung).
- Sprechen Sie schon im Erstgespräch die Möglichkeit an, ein Ehrenamt auch wieder zu beenden.
- Führen Sie regelmäßige Auswertungsgespräche, um von Abschieden nicht überrascht zu werden.
- Machen Sie flexible Engagementangebote, wie zum Beispiel
 - Mitarbeit während eines inhaltlich abgeschlossenen Zyklus (Schwerpunktthema Musik/Theater/Sport/Kunst/etc. für die Betreuungsgruppe während eines Jahres)
 - Bildung von Tandems in der Häuslichen Betreuung, so dass Urlaubs- oder Auszeiten für die Nutzer*innen abgedeckt werden können.

Dann kann es besser gelingen, Ehrenamtliche so zu verabschieden, dass sie entweder gerne einmal wiederkommen oder in ihrem Umfeld Werbeträger fürs Ehrenamt im besten Sinne werden.

In der nächsten Ausgabe wird es abschließend um besondere Aspekte der Engagementförderung im Bereich Betreuung gehen, die bislang noch nicht beleuchtet wurden.

- *Ulrike Traub, Singen* | Telefon 0 77 31/513 95
ulrike.traub@ulriketraub.de | www.ulriketraub.de

Sie finden unsere Serie zur Gewinnung von Ehrenamtlichen auch unter

- **www.alzheimer-bw.de** → *Projekte & Angebote*
→ *Koordinierungsstelle Betreuungsgruppen/
Häusliche Betreuungsdienste*